



Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

Wovon hängt die Verbreitung unterschiedlicher Niveaus betrieblicher Gesundheitsförderung ab?

Vertiefende Analysen der repräsentativen Arbeitgeberbefragung 2011 für die GDA-Dachevaluation

D Beck, U Lenhardt, B Schmitt, S Sommer

DGSMP, 26.09.2014, Erlangen

Inhalt

- (1) Datenbasis: GDA-Betriebsbefragung
- (2) Umsetzungsstand: Konfigurationen betrieblicher Gesundheitsförderung (BGF) in Deutschland
- (3) Prädiktoren: Unter welchen Bedingungen ist die Umsetzung von BGF mehr oder weniger wahrscheinlich?
- (4) Stärken und Limitationen der Studie

GDA Betriebsbefragung

- 2011 durchgeführte Befragung zur Dachevaluation der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA)
- CATI durch TNS Infratest Sozialforschung
- Stichprobe/Befragte: N=6.500 Personen, die im Betrieb für die Koordination des Arbeitsschutzes verantwortlich sind
 - Inhaber/Geschäftsführer/Betriebsleiter (≈50%), leitende Angestellte (≈30%), betriebliche Arbeitsschutzexperten (≈20%)
- Grundgesamtheit: Betriebe mit mindestens einem abhängig Beschäftigten (≈2 Mill.)
- Betriebsproportionale Gewichtung auf Basis der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit für
 - Branche, Betriebsgröße, Bundesland

BGF in GDA Betriebsbefragung

B501

*an alle

Gibt es in Ihrem Betrieb [wenn B104=1: Ihrer Dienststelle] die folgenden Angebote oder Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung?

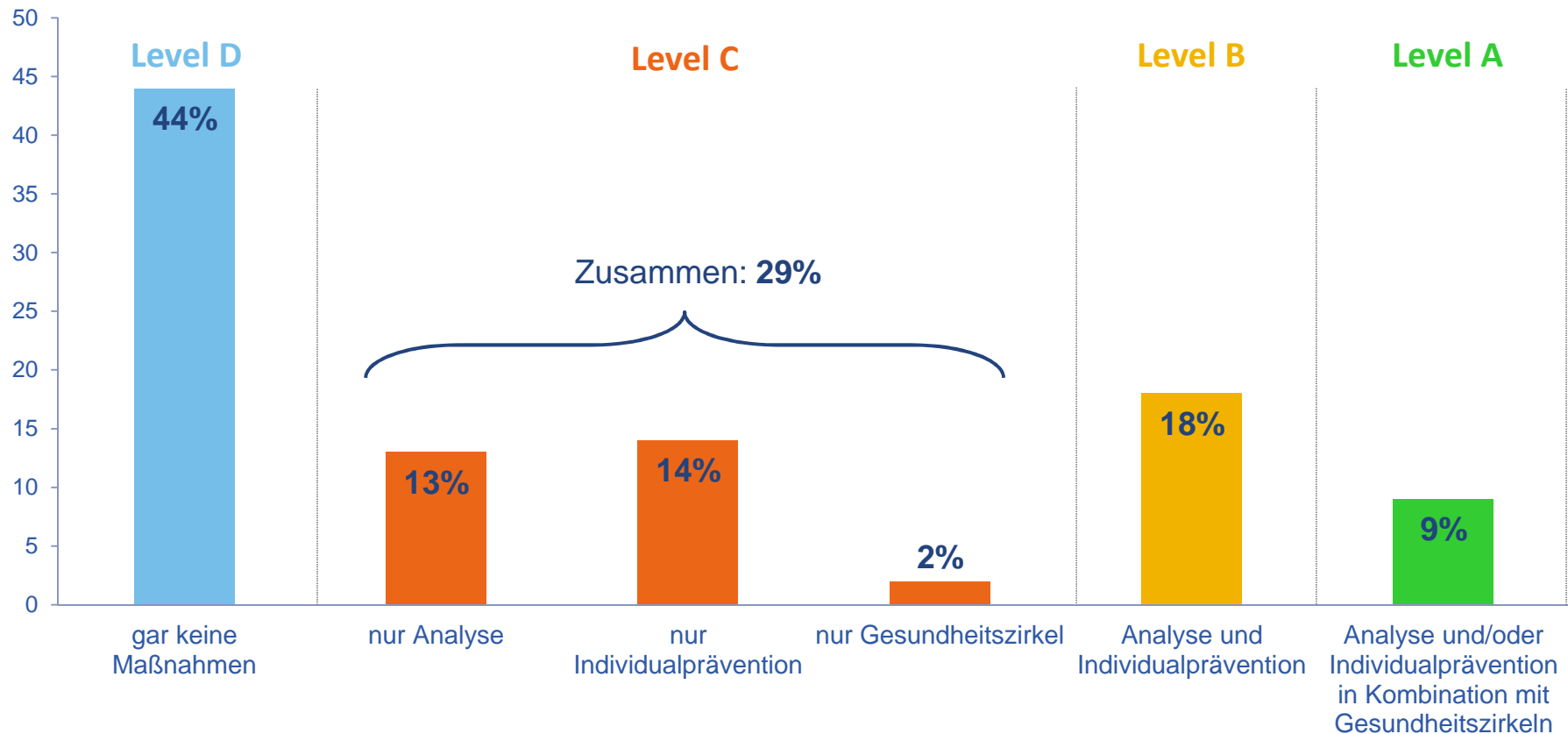
	Ja	Nein	WN	KA
	1	2	8	9
A Krankenstandsanalysen	<input type="checkbox"/>			
B Mitarbeiterbefragungen zum Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz	<input type="checkbox"/>			
C Innerbetriebliche Aktivitäten, z. B. Pausengymnastik oder Betriebssport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D Gesundheitszirkel oder andere Gesprächskreise zu gesundheitlichen Problemen im Betrieb [wenn B104=1: in der Dienststelle]	<input type="checkbox"/>			
E Angebote zur Suchtprävention	<input type="checkbox"/>			
F Angebot eines Gesundheitschecks	<input type="checkbox"/>			

Analyse

Individualprävention

**Indikator für Partizipation/
Verhältnisprävention**

Umsetzungsstand von BGF



Datenbasis: GDA Betriebsbefragung 2011; N=6.500 Betriebe

Umsetzung von BGF über Betriebsgröße

	Level D	Level C	Level B	Level A
Angaben in % (95%CI)	keine Maßnahmen	Maßnahmen aus nur einer Kategorie	Analyse <u>und</u> Individualprävention	Analyse und/oder Individualprävention in Kombination mit Gesundheitszirkeln
1-9 Beschäftigte	51 (48-55)	27 (24-30)	14 (12-17)	8 (6-10)
10-49 Beschäftigte	30 (27-34)	36 (32-39)	25 (22-28)	10 (8-12)
50-249 Beschäftigte	11 (9-14)	29 (26-32)	37 (33-40)	23 (20-26)
ab 250 Beschäftigte	3 (2-4)	13 (10-15)	32 (28-36)	53 (49-57)
Gesamt	44 (42-47)	29 (27-31)	18 (16-20)	9 (8-11)

Datenbasis: GDA Betriebsbefragung 2011; N=6.500 Betriebe

- Der Anteil der Betriebe, die gar keine Maßnahmen durchführen, ist umso größer, je kleiner die Betriebe sind
- 85% der großen Betriebe (>249 MA) führen Kombinationen von verschiedenen Maßnahmenkategorien an

Umsetzung von BGF über Sektor

	Level D	Level C	Level B	Level A
Angaben in % (95%CI)	keine Maßnahmen	Maßnahmen aus nur einer Kategorie	Analyse <u>und</u> Individualprävention	Analyse und/oder Individualprävention in Kombination mit Gesundheitszirkeln
Privatwirtschaft	46 (44-49)	29 (26-31)	17 (15-19)	8 (7-9)
Öffentlicher Dienst	22 (26-29)	30 (24-38)	25 (19-32)	23 (17-31)
Dienstleistungen	45 (42-48)	27 (24-29)	18 (16-20)	10 (9-12)
Produktion & Landwirtschaft	41 (36-45)	35 (31-40)	18 (15-22)	6 (5-8)
Gesamt	44 (42-47)	29 (27-31)	18 (16-20)	9 (8-11)

Datenbasis: GDA Betriebsbefragung 2011; N=6.500 Betriebe

- BGF ist in Einrichtungen des öffentlichen Dienstes deutlich stärker verbreitet als in Betrieben der Privatwirtschaft
- BGF ist in Dienstleistungsunternehmen etwas weniger verbreitet als in Produktionsbetrieben

Vertiefende Analyse: Prädiktoren von BGF

- Unter welchen Bedingungen ist die Umsetzung von BGF auf den unterschiedlichen Levels mehr oder weniger wahrscheinlich?
- Potenzielle Einflussgrößen
 - Betriebsgröße
 - Sektor
 - Mitbestimmung durch Betriebs-/Personalrat
 - Geregelter ASiG-Betreuung (Sifas, Betriebsärzte)
 - Wirtschaftliche Lage des Betriebs
- Analyseverfahren: Multinomiale logistische Regression
 - Odds Ratio (OR): Chance, dass eine Gruppe von Betrieben eher BGF auf gegebenem Level umsetzt als gar keine BGF-Maßnahmen ergreift, in Relation zur entsprechenden Chance in der jeweiligen Referenzgruppe

Prädiktoren von BGF: Ergebnisse

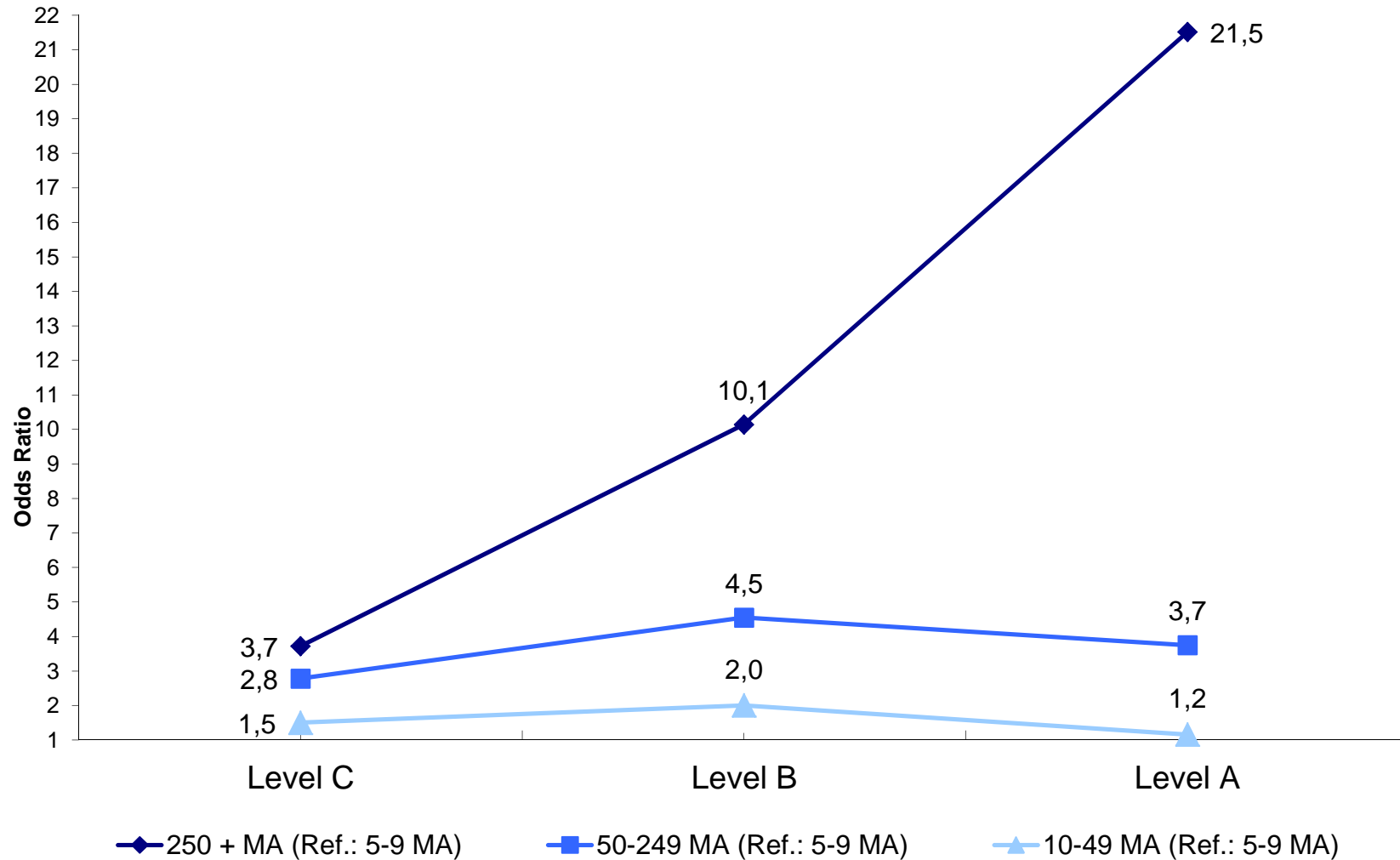
Variablen / Odds Ratios (95%CI)	Level C	Level B	Level A
10-49 MA (Ref.: 5-9 MA)	1,5 (1,2-1,9)	2,0 (1,6-2,6)	n.s.
50-249 MA (Ref.: 5-9 MA)	2,8 (2,1-3,7)	4,5 (3,4-6,2)	3,7 (2,6-5,4)
250 + MA (Ref.: 5-9 MA)	3,7 (2,3-6,1)	10,1 (6,2-16,7)	21,5 (12,6-36,7)
öffentlicher Dienst (Ref.: Privatwirtschaft)	n.s.	n.s.	n.s.
Produktion und Landwirtschaft (Ref.: Dienstleistung)	n.s.	n.s.	n.s.
Personal-/Betriebsrat vorhanden (Ref.: nein)	1,6 (1,3-2,1)	2,2 (1,7-2,8)	4,1 (3,1-5,4)
Sicherheitstechnische Betreuung vorhanden (Ref.: nein)	1,6 (1,2-2,0)	2,5 (1,9-3,4)	1,6 (1,1-2,4)
Betriebsärztliche Betreuung vorhanden (Ref.: nein)	1,5 (1,2-1,8)	2,9 (2,3-3,7)	3,1 (2,2-4,3)
Wirtschaftliche Lage zufriedenstellend (Ref.: schlecht)	n.s.	n.s.	1,8 (1,2-2,7)
Wirtschaftliche Lage gut (Ref.: schlecht)	1,4 (1,0-2,8)	2,3 (1,6-3,2)	2,8 (2,0-4,2)

Multinomiales Logitmodell, Referenzkategorie: Level D (keine BGF), Nagelkerke = 0.32

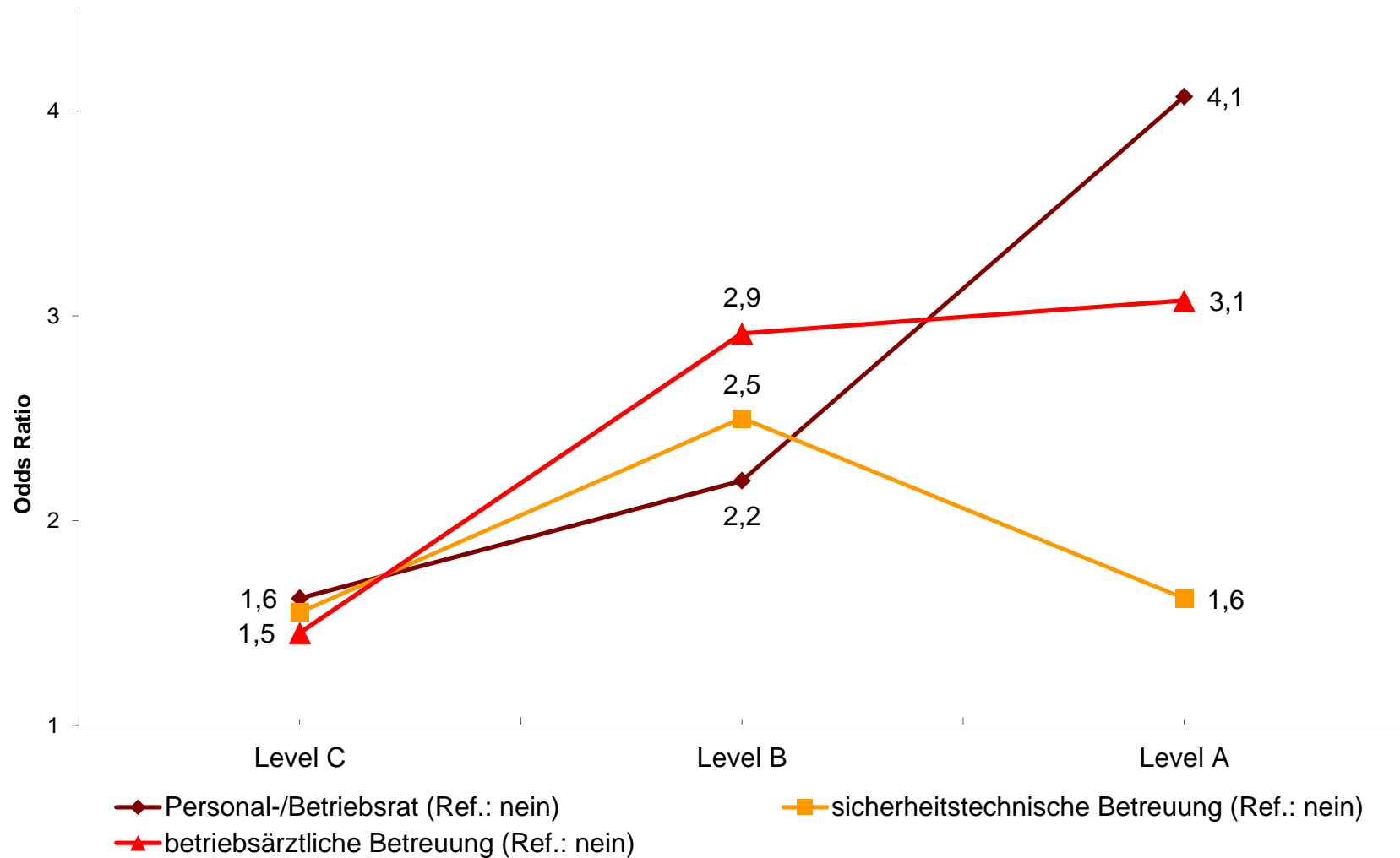
Datenbasis: GDA Betriebsbefragung 2011; N=5.267 Betriebe mit mind. 5 Beschäftigten

Die Chance, dass ein Großbetrieb mit mindestens 250 Beschäftigten eher BGF auf Level A umsetzt als gar keine BGF-Maßnahmen (Level D), ist gegenüber einem Kleinstbetrieb mit weniger als 10 Beschäftigten 21,5mal größer

Prädiktoren von BGF: Betriebsgröße



Prädiktoren von BGF: Akteure



Zusammenfassung

- BGF-Maßnahmen konzentrieren sich in der Mehrheit der Betriebe auf Analysen und/oder Maßnahmen zur Individualprävention
- Der Stand der Umsetzung von BGF ist in den verschiedenen Betriebsgrößenklassen und Sektoren z.T. sehr unterschiedlich
- Die Wahrscheinlichkeit der Umsetzung von BGF-Maßnahmen – zumal auf den höheren Levels – nimmt zu,
 - mit steigender Betriebsgröße
 - wenn die wirtschaftliche Lage des Betriebs gut ist
 - bei einer geregelten sicherheitstechnischen Betreuung
 - bei einer geregelten betriebsärztlichen Betreuung
 - wenn ein Betriebs-/oder Personalrat existiert

Stärken und Limitationen

- **Vorzüge der Studie**
 - Relativ große Stichprobe, vergleichsweise differenzierte Erfassung von BGF, erlaubt differenzierte Analysen des aktuellen Stands der BGF-Praxis
 - Untersuchung von Maßnahmenkonfigurationen (nicht nur der Verbreitung von Einzelmaßnahmen)
 - Multivariate Analyse von Zusammenhängen zwischen betrieblichen Rahmenbedingungen und BGF-Umsetzung
- **Limitationen**
 - Niedrige Response-Rate
 - Non-Responder-Bias: vermutlich überproportional häufige Interviewverweigerung durch Betriebe ohne BGF bzw. mit niedrigem BGF-Level ➔ Überschätzung der BGF-Prävalenzen
 - Nur begrenzter Ausschnitt von BGF-Maßnahmen erfasst

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

Nöldnerstraße 40-42

D-10317 Berlin